



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Als der Großvater die Großmutter nahm

Wustmann, Gustav

Leipzig, 1895

Der Knabe an ein Veilchen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63293)

Unser schlummerndes Gebein,
In die Gruft gesäet,
Fühlet nicht den Rosenhain,
Der das Grab umwehet;

Fühlet nicht den Wonneklang
Angestohner Becher,
Nicht den frohen Rundgesang
Weingelehrter Becher.

(*1776) 1778.

Hölty.

Der Knabe an ein Weilchen.

Blühe, liebes Weilchen,
Das ich selbst erzog,
Blühe noch ein Weilchen,
Werde schöner noch!
Weißt du, was ich denke?
Lotten zum Geschenke
Pflück' ich nächstens dich.
Blümchen, freue dich!

Lotte, mußt du wissen,
Ist mein liebes Kind.
Sollt' ich Lotten missen,
Weinet' ich mich blind!
Lotte hat vor allen
Kindern mir gefallen,
Die ich je gesehn;
Das muß ich gestehn!

Solch ein schmuckes Mädchen
Giebt es weiter nicht!
Zwar hat Nachbars Gretchen
Auch ein hübsch Gesicht;

Doch muß ich's nur sagen,
Würde man mich fragen:
Möchtst du Gretchen frein?
Sicher sagt' ich: Nein!

Aber da, die Kleine
Liegt mir in dem Sinn;
Anders nehm' ich keine,
Wenn ich älter bin.
Ach die süße Lotte!
Nächst dem lieben Gotte
Hab' ich doch allhie
Nichts so lieb als sie!

Manche, die mich kennen,
Spotten dann und wann;
Wenn sie Lotte nennen,
Sehen sie mich an.
Thut es nur, ihr Leuten!
Lotte bleibt mein Bräutchen!
Künftig sollt ihr schön
Mit zur Hochzeit gehn!

Aber du, mein Weilschen,
Sollst für Lotte sein!
Blüh nur noch ein Weilschen
Hier im Sonnenschein.
Bald will ich dich pflücken,
Ihre Brust zu schmücken.
Ach, dann küßt sie dich
Und vielleicht auch mich!

1778.

Christian Adolf Dverbeck.
